

Martin Luther hat einst behauptet, dass Gebet, Meditation und Versuchung eines Predigers charakterisieren. Weshalb sind gerade diese drei so wichtig in unserem Leben?

Gebet öffnet den Himmel

„Wer den Schlüssel des Gebets hat, kann damit den Himmel öffnen,“ meinte der britische Prediger **Charles Spurgeon**. Deshalb hatte Spurgeon unterhalb der Vortrags Halle des „Tabernacle“ in London, der sich Sonntag für Sonntag mit 6000 Menschen füllte, einen Gebetsraum. Während Spurgeon predigte, beteten hier mehrere Mitarbeiter. Nach einiger Zeit fragten sie Spurgeon, ob ihr Gebet noch nötig sei, da jetzt Tausende seine Gottesdienste besuchten, seine Predigten jeden Montag nach New York gekabelt und in der führenden Presse des Landes gelesen wurden und sich viele zu Jesus Christus bekehrten. Spurgeon antwortete: *„Sagt mir, wann ihr aufhören werdet, für mich zu beten, und ich sage euch, wann ich aufhören werde zu siegen.“*

Meditation eicht den Geist

Der Christ, der meditiert, pflegt den Boden seiner Seele. Er streut dabei immer wieder die Saat des Wortes aus, reißt sündiges Unkraut aus und hegt und pflegt die Wahrheit so lange, bis sie völlig in die Tat umgesetzt ist. In der Meditation erlauben wir dem Wort vom Sinn ins Herz zu gelangen und uns von innen heraus zu verändern.

Die Verknüpfung von Meditation, Erneuerung und effektiver Predigt wird von **Andrew Bonar** wunderbar beschrieben, indem er über einen der großen Prediger Englands, **Robert Murray McCheyne**, berichtet.

„Von Anfang an nährte er andere mit derselben Nahrung, die er selbst zu sich nahm. Er predigte gewissermaßen im Einklang mit seinen täglichen geistlichen Erfahrungen. Er ließ andere an seinem geistlichen Leben teilhaben, indem er seine ihm anvertraute Herde an jene Orte führte, an denen er selbst vom Guten Hirten auf grüne Weiden geführt worden war... Sein Herz war voll und sein Mund floß über von dem, was er im Herzen hatte. Das lebendige Wasser, das er reichlich austeilte, stammte aus derselben Quelle, aus der er selbst getrunken hatte. Besteht nicht gerade darin der wahre Dienst am Evangelium?“

Versuchung prüft das Herz

Als einmal jemand zu **Martin Luther** sagte: *„Ehrenfester Doktor, was für eine erfreuende und wohlgesetzte Predigt habt ihr doch getan!“* da antwortete er: *„Gerade hat mir der Teufel dasselbe gesagt.“*

Warum erlaubt oder erachtet Gott es als notwendig, dass Prediger versucht werden, kämpfen und leiden müssen? Kurz und bündig, weil sie dadurch geistlich wachsen können und ihre Predigt somit glaubwürdiger und effektiver wird. Der Prediger steht nicht über oder abseits von seinen Zuhörern, unberührt von den irdischen Anfechtungen und Kämpfen, die jeder durchmacht. Im Gegenteil! Er muß genauso kämpfen wie der Mann auf der Straße, um **„die feurigen Pfeile des Bösen“ (Eph 6,16)** auszulöschen.

Ein großer Prediger ist nichts anderes als ein demütiger Diener, der Gottes Wort treu predigt. Er weiß sehr wohl um die Nöte und Fallstricke, denen seine Zuhörer ausgeliefert sind, weil er sich selbst täglich mit ihnen konfrontiert sieht. Er lebt in derselben Welt, in der seine Gemeindeglieder leben. Weil er sich über die wichtigsten Themen im Klaren ist, hat er eine beinahe hellseherische Gabe, die dringlichsten Probleme in angemessener, taktvoller, einsichtiger und zeitgemäßer Weise anzusprechen. **Wycliffe** machte darauf aufmerksam, dass er gerade deshalb leidenschaftlich predigte, weil er die Versuchung kannte und die gleichen Erfahrungen wie seine Zuhörer gemacht hatte. Er hatte einen Weg zum Gipfel ausfindig gemacht und ermutigte andere, ihren Verführungen zu widerstehen und ihre Prüfungen zu bestehen.

„Die Gottgefälligen und Größten im Leben werden mit den meisten Versuchungen konfrontiert. Je höher der Berg, desto stärker der Wind—je höher das geistliche Niveau, desto stärker die Bedrängnis des Feindes.“ – John Wycliffe